

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Irmhart Öser, ‚Epistel des Rabbi Samuel an Rabbi Isaac‘ ·  
‚Gesta Romanorum‘, dt. - Cod. Donaueschingen 244**

**Irmhart <Öser>**

**Mittelbairisches Sprachgebiet (nördl. Niederösterreich: Wien mit  
Klosterneuburg?), [um 1415-1425]**

Zweierlei Tuch

[urn:nbn:de:bsz:31-66343](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-66343)

Das man der chaiser hertz nach  
irrem tod prant zu pulffer und  
legt dann das pulffer an erber  
stet. An geschach das das em  
chaiser starb und so das hertz  
in ein feur gelegt ward. So  
macht es nicht versmelzen in  
dem feur. Des wundert d. sich  
di meng des volcks und sante  
nach weisen maistern di in dem  
landt waren und frigten dew  
von wou das wer. So antwurten  
sew und sprachen das hertz wert  
vergift und von der gift wegen  
mocht is nicht verdrinnen. So  
zugen sew das hertz aus dem feur  
und namen triakers und vertriben  
di gift von dem hertzen und leg  
ten is hin wider in das feur und  
do ward es alle pald zu aschen  
Lieber zu gleicher weis ist in  
vmb di werltleichen lewit. Sy  
weil das hertz des menschen ist  
giftig mit todeleichen sünden alle  
lang mag es nicht an gezunt wer  
den mit dem feur des heiligen ge  
istes. Nur es werd geramigt mit  
triakers. Das ist mit peicht und  
mit puz und mit rew ober in  
sunt. Da von spricht sand augustin  
Das eine igleichen menschen gene  
rtt wirt von der obristen lieb alle  
vil er sich ober wendet der yrdische  
wolhust.

**E**in chünigin anphiang  
ein chind von irrem chnecht  
Der ein gepawr was und tet  
das in onchaisch. Das selb chind gep

arat gar peurischen vor dem  
chünigin. Das selb merckhat der  
chünigin und von der peurischen  
des chindes gedacht er in es mocht  
nicht sein gesem und fragt dy.  
chünigin und pat sey fleizschleich  
dar vmb das sy in sagt es is  
sein chind weis und er wolt dar  
vmb nicht zuwinen pey seine aid  
küntet sich mit furbas vmb ein  
solichs. Das der er so oft. Das sy  
sein vergach und es wer nicht  
sein chind. An wolt der chünigin  
in doch nicht berauben des reichs  
und er scholt es besitzzen nach  
seinem tod. Und er macht es also  
das der peurisch sin trug gewant  
alle lang und er lebat von aya  
niger lay euch und von manig  
varib und in der mitt ain teil  
von swachen euch. Und an dem  
andern teil in der mitt vo gutem  
euch. Wenn er an sich das swach  
euch. Das er dann gedicht das  
er sich entziehen scholt von der  
hochfart und von andern laster  
und wann er denn das gut euch  
an sich. Das er nicht ze diemütig  
wer. Also ein ductor spricht  
bis nicht ze diemütig halt dich  
in mitter mazz. Das man dich nicht  
fleich. Wer ze diemütig ist den  
selben hat man für einen bören  
morales. Also ist vnser wilde  
fleisch. Das wert uns wie geren  
wir führen in das heilig landt  
So behabt es uns hie. An schuld  
wir haben ein gewant von swachem  
euch wann wir eine vnedel chnechtz

Du sein Das ist di erd dy selb  
ist vnser leib und dar vmb schult  
wir demütig sein wann wir  
betrachten di schwachait so schult  
wir der hochfart wider streben  
Das ander teil des tuchts das  
schol sein gar ze demütig das  
wir vns vnderenig machen den  
sünden so sey wir cnecht der  
sunt und des tiefels der do  
vnedel ist vnd vngestalt // Da  
von spricht der weis man Chri-  
nich Salamon Das wir der sel  
edel betrachten und geben ir di  
er alle sy vmb vns verdint hat  
In zeit sy vns das leben vnd di  
sinn sein leib vnd gut gepet ist  
vngestalt vnd vercherleich vnd  
Anfr-wortreich vnd da von leb  
wir nach der sel So com wir  
zu dem ewigen leben Das wir  
ewigleich Reichen mit got

**M**an list  
von einem  
mann der durch einen  
wald gieng der sach ein natert  
gepunden zu amon / pawm  
mit dem zagel An er parmt er  
sich vber di natert vnd lost sey  
ab vnd legt sey in seim pusem  
vnd do sy erwarmt in dem pusem  
do begund sy den man peissen do  
sprach er zu ir was Eyst du  
war vmb geist du mir vbel vmb  
gutat vntrew vmb Er ew do an-  
twirt im di natert was di natert  
geit Das mag niemant ab gene-  
men vnd da von hin ich nach men

art di mich an eribt // Do mit gie  
der man zu einem weisen mann  
vnd bet im das also erund // Do  
antwirt der weis man vnd  
sprach Von der sach mag ich di  
nicht getuich Ich wil das di  
nater gepunden werd alle vor  
So wil ich dem ertuich das gesch-  
ach also // Do sprach der weis man  
mag di nater hin comen so gedu  
hin vnd du guter mensch nicht  
tracht dar nach Das di nater wid-  
ledig werd wann sy stet vnd auch  
allzeit nach ir art Dint

**L**ieben der mensch mag sein  
ein ygleicher christen der da  
hat sünden den tiefel gepunden  
nach im alle lang // Mensch be-  
leibt nach der lawff in eigenten  
in gutichait an sinit in rechtem  
glauben in christenleicher ardu-  
ung // An ledigt der mensch  
den tiefel wenn er der sinit sich  
vnderwindet vnd dem tiefel vol-  
igt vnd legt in in den pusem wenn  
er beharrt in den siniten vnd di  
weil di sinit in dem hertzen leit  
do peist sich di nater Das ist  
der tiefel der schmitt mir ie mer  
vnd ie mer vnd wenn der also  
in sünden leit den peist di sinit  
gar swerleich vnd erhaltent in di  
sinit was ist dann ze tim ze zu  
einem weisen vnd beschaiden peich-  
tinger der di geit eine geistliche  
rat vnd der dnt lerent Das du  
mit guten werichen peicht puz  
vnd rew da mit du di tiefel vnd